

Musterlösungen Kegli 12 (Semantische Rollen)

Aufgabe 1

Ausgangspunkt der Analyse ist eine Bedeutungsangabe für das Verb *stecken*, welche seine semantische Valenz klarstellt. Unser Analysebeispiel illustriert die erste Bedeutungsvariante von *stecken* in Schumacher et al. (2004: 688): ‚etwas irgendwohin tun‘. Aufgrund dieser Bedeutungsangabe und der in Tab. 1 und Abb. 2 zusammengefassten Analysemethode erhält man folgende Ergebnisse (alternative Termini erscheinen in Klammern):

Kriterien:	<i>Der Einbrecher</i>	<i>steckte</i>	<i>die Juwelen</i>	<i>in einen Plastikbeutel</i>
semantisches Argument?	ja, daher syntaktisch eine Ergänzung (syntaktisches Argument, Komplement, valenznotwendiges Satzglied)		ja, daher syntaktisch eine Ergänzung (syntaktisches Argument, Komplement, valenznotwendiges Satzglied)	ja, daher syntaktisch eine Ergänzung (syntaktisches Argument, Komplement, valenznotwendiges Satzglied)
semant. Rolle?	Agens		Patiens	Lokalrolle
syntaktisch regiert?	Nominativ, also Nominativergänzung (Subjekt)		Akkusativ, also Akkusativergänzung (direktes Objekt)	nein, also valenznotwendiges Adverbial (Adverbial- oder Adverbativergänzung, Richtungsergänzung)

Dieses Beispiel ist insoweit unproblematisch, als das Argumentkriterium befolgt ist: jedem semantischen Argument entspricht ein syntaktisches und jedem syntaktischen Argument ein semantisches. Die semantische Rollenanalyse ist schattiert, da sie für die Ermittlung der syntaktischen Funktionen keine unmittelbare Rolle spielt und mit den in Kap. 1.2 eingeführten Methoden noch nicht begründet werden kann.

Aufgabe 2

Aufgrund der in Kap. 1.3 eingeführten Aktionsart-Tests ermitteln wir zunächst, ob ein statischer oder dynamischer Sachverhalt vorliegt (Zustand oder Eigenschaft vs. Ereignis):

Aktionsart-Tests:	<i>Oma häkelt im Garten.</i>	<i>Oma schläft dabei ein.</i>	<i>Oma ist müde.</i>
Verlaufskonstruktion?	<i>Oma ist dabei, im Garten zu häkeln.</i>	<i>Oma ist dabei, einzuschlafen.</i>	<i>#Oma ist dabei, müde zu sein.</i>
Umschreibung durch ein Ereignisverb?	<i>Oma häkelt. Dies findet im Garten statt.</i>	<i>Oma schläft ein. Dies passiert im Garten.</i>	<i>Oma ist müde. #Dies passiert im Garten.</i>
Ergebnis:	dynamisch, Ereignis	dynamisch, Ereignis	statisch, Zustand

Anschließend stellen wir anhand des Zeitangabenkriteriums fest, ob die Ereignisse atelisch oder telisch sind (alternative Termini erscheinen in Klammern):

Zeitangabe für die Dauer des Ereignisses?	Durativangabe: <i>Oma häkelt zwei Stunden lang im Garten.</i>	Zeitspannenangabe: <i>Oma schläft dabei in wenigen Minuten ein.</i>
Ergebnis:	atelisch	telisch (inchoativ, transformativ, Zustandswechsel)

Aufgabe 3

Zu (a): *Der Polizist verhörte Max* impliziert *Der Polizist nahm Max wahr*. Begründung: Es gibt keine Situation, in welcher der Vordersatz wahr und der Nachsatz falsch ist. Vgl. #*Der Polizist verhörte Max, nahm ihn aber nicht wahr*.

Zu (b) und (c): Die beiden Aussagen in (b) implizieren sich gegenseitig und sind somit hinsichtlich ihrer Wahrheitswerte äquivalent. Dies gilt auch für die beiden Aussagen in (c). Begründung: Die beiden Aussagen haben in jeder Situation dieselben Wahrheitswerte. Vgl. #*Der Tisch ist niedriger als der Hocker, aber der Hocker ist nicht höher als der Tisch*.

In allen Aussagen fungiert das Subjekt als Topik. Als Begründung kann man die Topiktestfrage „Was ist mit x?“ heranziehen, die hier an (b) vorgeführt wird:

Was ist mit Polen? Polen grenzt an Deutschland. #*Deutschland grenzt an Polen.*

Was ist mit Deutschland? Deutschland grenzt an Polen. #*Polen grenzt an Deutschland.*

Auf diese Weise lässt sich ermitteln, dass die beiden Aussagen in (b) bzw. (c) jeweils ein unterschiedliches Topik haben und mithin pragmatisch nicht äquivalent sind.

Aufgabe 4

Agenstests:	<i>Der Polizist verhörte den Einbrecher.</i>	<i>Max hörte der Oma zu.</i>	<i>Oma hörte ein Geräusch.</i>
tun oder unterlassen?	<i>Was der Polizist unterließ, war, den Einbrecher zu verhören.</i>	<i>Was Max immer gerne tat, war, der Oma zuzuhören.</i>	# <i>Was Oma unterließ / tat, war, ein Geräusch zu hören.</i>
freiwillig, sorgfältig, geduldig o. Ä?	<i>Der Polizist verhörte den Einbrecher sehr eingehend.</i>	<i>Max hörte der Oma geduldig zu.</i>	# <i>Oma hörte eingehend / geduldig / aufmerksam ein Geräusch.</i>
versuchen?	<i>Der junge Polizist versuchte, den Einbrecher eingehend zu verhören.</i>	<i>Max versuchte, der Oma geduldig zuzuhören.</i>	# <i>Oma versuchte, ein Geräusch aufmerksam zu hören.</i>
Imperativ?	<i>Verhör den Einbrecher heute noch!</i>	<i>Hör der Oma doch bitte zu!</i>	# <i>Hör bitte ein Geräusch!</i>
um-zu-Finalangabe?	<i>Der Polizist verhörte den Einbrecher, um seine Komplizen aufzudecken.</i>	<i>Max hörte der Oma zu, um mehr über Opas Jugend zu erfahren.</i>	# <i>Oma hörte ein Geräusch, um sich zu vergewissern, ob jemand im Garten war.</i>
Ergebnis:	kontrollierendes Agens	kontrollierendes Agens	nicht kontrollfähig, kein Agens

Das Verb *hören* hat eine verwandte Lesart mit einem kontrollfähigen ersten Argument ‚bewusst etwas akustisch wahrnehmen‘ (Schumacher et al. 2004: 466, Engl. *listen*). Vgl. *Oma hört gerne Radio. Sie hört Radio, um sich zu entspannen.* „*Hör auch mal Radio!*“ *ermuntert sie den Opa*. Das erste Argument des reflexiven Verbs *sich verhören* (vgl. *Opa hat sich verhört. Oma hat „Max“ und nicht „Marx“ gesagt*) ist nicht kontrollfähig und somit kein Agens gemäß der Standardauffassung.

Aufgabe 5

Agenstests:	<i>Gestern wurde der Banktresor nochmals überprüft.</i>
tun oder unterlassen?	<i>Was unterlassen wurde, ist, gestern den Banktresor zu überprüfen.</i>
freiwillig, sorgfältig, geduldig o. Ä?	<i>Gestern wurde der Banktresor nochmals sorgfältig / eingehend / freiwillig überprüft.</i>

versuchen?	<i>Gestern wurde nochmals versucht, den Banktresor zu überprüfen.</i>
Imperativ?	nicht anwendbar
um-zu-Finalangabe?	<i>Gestern wurde der Banktresor nochmals überprüft, um die Sicherheit der Bank zu erhöhen.</i>
Ergebnis:	das implizite Argument ist ein kontrollierendes Agens

Aufgabe 6

Für das erste Argument aller Sätze kann man als Proto-Agens-Implikation Verursachung identifizieren. Vgl. *Ein Waldarbeiter starb durch eine verirrte Kugel. Das Fenster zerbrach durch einen herumfliegenden Zweig. Der Brand wurde durch die Sprinkleranlage gelöscht. Die Platzpatrone explodierte zu früh durch ein Versehen des Einbrechers.* Für *anspringen* in (c) kann man als Proto-Agens-Implikation selbstinduzierte Bewegung ansetzen. Die Konstruktion in (d) kann auch mit einer Pertinenz-Lesart verwendet werden: *Dem Opa fielen die Haare aus.* In dieser Lesart ist das erste Argument im Dativ Besitzer. Keiner der Sätze impliziert Kontrollfähigkeit von Seiten des ersten Arguments, so dass die Tests für das Agens der Standardauffassung negative Ergebnisse liefern. Bsp.: #*Die Sprinkleranlage sprang an und löschte den Brand, um die wertvollen Bücher vor den Flammen zu retten.*

Aufgabe 7

Lehrer ‚jemand, der lehrt‘, *Jodler* ‚jemand, der jodelt‘ und *Drucker* ‚jemand, der druckt‘ bezeichnen in ihrer usuellen Lesart ein Agens. *Jodler* hat auch eine Ereignislesart (*er hörte einen Jodler*). *Drucker* kann auch ein Instrument bezeichnen (*er hat einen neuen Laserdrucker*). *Besitzer* bezeichnet die agensähnliche Rolle Besitzer, *Kenner* die agensähnliche Rolle Experienter (bzw. Zustandsträger), *Frühblüher* die agensähnliche Rolle Vorgangsträger (selbstinduzierte Bewegung).

Aufgabe 8

Die Platzpatrone ist kausal affiziert und erfährt einen Zustandswechsel im Zuge des Ereignisses in (a). Mithin fungiert das entsprechende Argument als Patiens-Prototyp, was durch die Patiens-Tests bestätigt werden kann: *Was mit der Platzpatrone passierte, ist, dass sie zu früh explodierte. Die Platzpatrone explodierte in Bruchteilen einer Sekunde.* Der Test ‚was mit x passierte‘ weist nach, dass der Einbrecher kein Patiens ist: #*Was mit dem Einbrecher passierte, ist, dass ihm die Platzpatrone zu früh explodierte.* Eine ungenaue Anwendung dieses Tests veranlasst manche Linguisten, diese Rolle als patiensähnlich einzustufen: *Was dem Einbrecher passierte, ist, dass ihm die Platzpatrone zu früh explodierte.* Wie in der Lösung für die Aufgabe 6 gezeigt, ist *dem Einbrecher* in (a) ein nicht-kontrollfähiger Verursacher.

Problematischer ist die Einordnung der Rolle des Einbrechers in (b). Einerseits ist er ein kontrollfähiger Verursacher, wie die Angabe *freiwillig* und die Umschreibung mit *tun* demonstrieren: *Was der Einbrecher freiwillig tat, war, in die Stadt zu laufen.* Andererseits erfährt der Einbrecher einen lokalen Zustandswechsel. Diese Patiensdimension erklärt das Auxiliar *sein*: *Er ist in die Stadt gelaufen.*

Aufgabe 9

Agenstests:	<i>Opa staunt über den neuen Motorroller.</i>	<i>Oma schwärmt für Liebesromane.</i>	<i>Die Nachbarin ignoriert Oma.</i>
tun oder unterlassen?	#Was Opa tut / unterlässt, ist, über den neuen Motorroller zu staunen.	#Was Oma tut / unterlässt, ist, für Liebesromane zu schwärmen.	Was die Nachbarin bewusst tut, ist, Oma zu ignorieren.
freiwillig, bewusst, mit Bedacht o. Ä?	#Opa staunt bewusst über den neuen Motorroller.	#Oma schwärmt mit Bedacht für Liebesromane.	Die Nachbarin ignoriert Oma mit Bedacht.
versuchen?	#Opa versucht, über den neuen Motorroller zu staunen.	#Oma versucht, für Liebesromane zu schwärmen.	Auf der Straße versucht die Nachbarin, Oma zu ignorieren.
Imperativ?	#Staune nicht so über den neuen Motorroller!	#Schwärm nicht so für Liebesromane!	Ignorier sie einfach!
um-zu-Finalangabe?	#Opa staunt über den neuen Motorroller, um Oma zu beeindrucken.	#Oma schwärmt für Liebesromane, um Opa zu ärgern.	Die Nachbarin ignoriert Oma, um sie zu ärgern.

Die Verben *staunen* und *schwärmen* haben jeweils zwei Bedeutungsvarianten. In der ersten Variante, die in der obigen Tabelle getestet wurde, bezeichnen sie unkontrollierbare psychische Zustände, deren erstes Argument ein Experiencer (Zustandsträger) ist: ‚mit großer Verwunderung wahrnehmen, über etwas verwundert sein‘ für *staunen*; ‚etwas sehr gern mögen‘ für *schwärmen*. In der zweiten Bedeutungsvariante bezeichnen diese Verben das kontrollfähige Zeigen oder Ausdrücken des betreffenden psychischen Zustands. In dieser Lesart ist das erste Argument ein kontrollfähiges Agens. Vgl. *Oma schwärmt in höchsten Tönen von Liebesromanen, nur um Opa zu ärgern. Opa staunt laut über die Leistung des Motorrollers, nur um Oma zu beeindrucken*. Das Verb *ignorieren* bedeutet ‚absichtlich übersehen, übergehen, nicht beachten‘ und impliziert mithin ein kontrollierendes Proto-Agens. Diese Rolle entspricht nicht einem Agens der Standardauffassung, weil andere Agenskomponenten wie etwa selbstinduzierte Bewegung bzw. Aktivität fehlen.

Aufgabe 10

Die beteiligten Rollen folgender Zusammensetzungen kann man in ihrer usuellen Lesart jeweils unter Proto-Agens und Proto-Patiens stellen: *Obstverkäufer* ‚jemand (Agens-Prototyp), der Obst (Patiens-Prototyp) verkauft‘, *Hausbesitzer* ‚jemand (Besitzer), der (mindestens) ein Haus (Besitzgegenstand) hat‘, *Alleswissender* ‚jemand (Experiencer, Zustandsträger), der alles (Gegenstand des psychischen Zustands) weiß‘, *Frauenhasser* ‚jemand (Experiencer, Zustandsträger), der Frauen (Gegenstand des psychischen Zustands) hasst‘. Ein Instrument bezeichnen *Rasenmäher* ‚etwas (Instrument), womit man (Agens) Rasen (Patiens) mäht‘ und *Wäschetrockner* ‚etwas (Instrument), womit man (Agens) Wäsche (Patiens) trocknet‘. Vgl. Kap. 6.5 zum Verhältnis zwischen Agens und Instrument.

Aufgabe 11

Korrespondenzverben wie in (a) – (c) implizieren eine symmetrische Rollenverteilung zwischen dem Dativ- und Akkusativargument (vgl. die Ausführungen zu *ähneln* in Kap. 4.4): In (a) bewirkt der Maler, dass Kopie und Original sich gleichen. In (b) bewirkt der Professor, dass Frauen und Männer gleichgestellt sind. Für (c) gilt: Wenn der Professor die Frauen den Männern vorzieht, setzt dies voraus, dass die Frauen und die Männer in einer bestimmten Hinsicht vergleichbar sind. Bei

symmetrischer Rollenverteilung wird die Grundabfolge durch das syntaktische Grundabfolge-Prinzip und das Einfachheitsgefälle der syntaktischen Funktionen bestimmt, wonach ein Akkusativargument bevorzugt vor einem Dativargument platziert wird. Im Gegensatz dazu ist die Rollenverteilung zwischen dem Dativ- und Akkusativargument bei *geben* nicht symmetrisch. Daher greift hier das rollensemantische Grundabfolge-Prinzip, das die bevorzugte Platzierung des agensähnlichen Rezipienten bzw. Besitzers im Dativ vor dem nicht-agentivischen Besitzgegenstand im Akkusativ erklärt.

Aufgabe 12

Die hier diskutierte Lesart von *helfen* kann man als ‚jemandem ermöglichen, bei etwas erfolgreich zu sein‘ umschreiben (Schumacher et al. 2004: 457f.). Das Verb *unterstützen* hat zwei einschlägige Bedeutungsvarianten (Schumacher et al. 2004: 760f.): ‚etwas befürworten, sich für etwas einsetzen‘ und ‚jemandem helfen, beistehen‘. In der zweiten Lesart liegt sowohl bei *unterstützen* als auch bei *helfen* ein Ko-Agens vor, wie in (a) – (b): Oma möchte abwaschen bzw. ist dabei abzuwaschen, und Max ist am Abwaschen beteiligt. In der Befürworten-Lesart von *unterstützen* ist das zweite Argument kein Ko-Agens: Max befürwortet oder setzt sich für Omas Arbeit ein, ohne sich notwendigerweise daran zu beteiligen. Diese Lesart hat *helfen* nicht. Dies erklärt die Inakzeptabilität von (d). Diese Angaben erklären auch den Kasusunterschied. Die Ko-Agens-Rolle wird, wie vom Dativ-Prinzip vorhergesagt, durch den Dativ bei *helfen* signalisiert. Hätte *unterstützen* ein Dativobjekt, so wäre nur seine Ko-Agens-Lesart angezeigt und die Befürworten-Lesart ausgeschlossen. Die verbale Akkusativreaktion ist rollensemantisch vage und folglich mit beiden Lesarten von *unterstützen* verträglich.

Aufgabe 13

Aufgrund des Dativ-Prinzips entspricht einem Dativargument mit wenigen Ausnahmen eine agensähnliche Rolle, die gemäß des rollensemantischen Grundabfolge-Prinzips einer nicht-agentivischen Rolle vorangeht. Es gibt mehrere Konstruktionen im Deutschen, in denen das Dativargument agentivischer ist als das Ko-Argument im Nominativ (Subjekt) und diesem bevorzugt vorangestellt wird, vgl. die Bsp. (15), (16a), (17b) und (18c) in Kap. 4.4. Diese Generalisierungen gelten nicht für Akkusativobjekte. Diese sind in der Regel nicht agentivischer als ihre Ko-Argumente in Subjektfunktion und können daher Subjekten nicht ohne weiteres vorangestellt werden.

Aufgabe 14

In (a) und (b) beobachtet man eine Dativalternation, die beim Verb *verschenken* häufiger vorkommt als bei *schenken*, vgl. *verschenken* in der Dativkonstruktion *Opa verschenkt dem Kind seinen letzten Euro* und *schenken* in der Lokativkonstruktion *Heinrich III. schenkt im Jahr 1048 einen großen Wald an die Salzburger Kirche*. Eine plausible Erklärung für die Lokativkonstruktion ist, dass *verschenken* (eher als *schenken*) mit der lokativen Bedeutung ‚schenkend weggeben, an jemanden etwas austeilen‘ verwendet wird. In (c) und (d) haben wir eine Applikativkonstruktion. Charakteristisch für sie ist, dass das Akkusativargument ein höheres Maß an Involviertheit bzw. Affiziertheit indiziert als ein entsprechendes Präpositional- oder Dativ-Argument. Dies erklärt, warum unter normalen Umständen (d) seltsam ist: Einem Kind einen Euro schenken, ist hinsichtlich Empfängerzahl und Geldsumme zu wenig, um es als *beschenken* aufzufassen.

Aufgabe 15

Dativargumente mit einer Besitzer-Rolle, wie in (a) und (c), sind agentivischer als ihr Ko-Argument im Akkusativ und gehen aufgrund des rollensemantischen Grundabfolge-Prinzips diesem bevorzugt voran. Diese Lesart kann man wie folgt umschreiben: Opa bewirkt, dass die Kinder das Büchergeld haben; Der RWE-Konzern bewirkt, dass das Dorf Strom hat. Einem Dativargument mit einer ausschließlich lokalen Rolle, wie in (b) und (d), fehlt die agentivische Komponente. Diese Lesart kann man wie folgt umschreiben: Oma bewirkt, dass die Blumen in der Kälte stehen; Die RWE-Stromleitung führt den Strom in das Dorf. In dieser Lesart wird die Grundabfolge durch das syntaktische Grundabfolge-Prinzip und das Einfachheitsgefälle der syntaktischen Funktionen bestimmt, wonach ein Akkusativargument bevorzugt vor einem Dativargument platziert wird.

Aufgabe 16

Satz (a) impliziert keine Agensrolle: *#Dieser Schlüssel öffnete sorgfältig / geschickt den Tresor*. Der Passivsatz (b) impliziert eine Agensrolle (vgl. auch Aufgabe 5): *Mit diesem Schlüssel wurde der Tresor sorgfältig / geschickt geöffnet*. Als Instrument im engeren Sinn wird eine Entität aufgefasst, die zusammen mit einem Agens die vom Prädikat bezeichnete Situation hervorruft. Ein Instrument im engeren Sinn liegt in (a) nicht vor, weil ein Agens semantisch nicht nachweisbar ist. Laut Schlesinger (1989) hat die Konstruktion (a) eine rollensemantische Bedeutungskomponente, die beim Instrument in (b) nicht notwendigerweise vorliegt. In (a) geht es primär darum, dass der betreffende Schlüssel eine Eigenschaft hat, die das Öffnen des Tresors erst ermöglicht. Vgl. auch: *Dieser Hammer zerschlägt jeden Stein (er ist schwer genug dafür); Diese Axt kann jedes Holz spalten; Solche Nadeln durchbohren auch schwere Stoffe*.

Aufgabe 17

Die *mit*-Präpositionalphrase in (b) lizenziert eine Interaktionslesart mit einer Komitativ- bzw. Ko-Agens-Rolle. Wer (b) äußert, impliziert, dass die Toten auf Omas Worte kommunikativ reagieren, z. B. indem sie antworten. Eine Komitativ-Lesart wird von (a) semantisch nicht impliziert.

Aufgabe 18

Bei Präpositionen mit alternierender Dativ- vs. Akkusativreaktion wird mit dem Dativ lediglich auf einen Ort Bezug genommen: *ein Schlag hinter dem Vorhang, die Straße in der Stadt, ein Bild an der Wand*. Der Akkusativ zeigt hingegen an, dass (mindestens) zwei verschiedene Orte im Spiel sind, d. h. ein Pfad vorliegt, wobei die Akkusativergänzung der Präposition das Ziel bzw. den Endpunkt des Pfades angibt: *ein Blick hinter den Vorhang, die Straße in die Stadt, ein Schlag an die Wand*.

Aufgabe 19

Die Konstruktion mit dem *dativus iudicantis* in (b) zeigt an, dass die Temperatur der Suppe von der Oma kognitiv und sensorisch verarbeitet und bewertet wird. Für das Dativargument kann mithin die Proto-Agens-Dimension *Sentience* angesetzt werden. Diese Bedeutungskomponente legitimiert den Dativ (vgl. das rollensemantische Dativ-Prinzip in Kap. 4.5). Auch für das Dativargument in (d) kann die Proto-Agens-Dimension *Sentience* und das Dativ-Prinzip als Erklärung herangezogen werden. Diese Proto-Agens-Dimension ist in (a) und (c) semantisch nicht manifest.

Aufgabe 20

Nominalisierungen, die Ereignisse mit Proto-Agens und Proto-Patiens bezeichnen, weisen dem postnominalen Genitivattribut i. d. R. die Proto-Patiens-Rolle zu. Ultranominale, die Zustände oder Entitäten bezeichnen, weisen dem postnominalen Genitivattribut bevorzugt die Proto-Agens-Rolle zu. Die vorgegebenen Beispiele bestätigen diese Generalisierungen. *Die Behauptung des Einbrechers* bezeichnet eine abstrakte Entität, die aus einem Ereignis resultiert, in welchem der Einbrecher (Proto-Agens) etwas behauptet. *Das Verhör des Studenten* hat zwei Lesarten. *Das eindringliche Verhör des Studenten dauerte lange* bezeichnet ein Ereignis, in welchem der Student (Proto-Patiens) verhört wird. Die zweite Lesart ist seltener, aber möglich: *Das Verhör des Stasi-Studenten liegt als Protokoll vor* bezeichnet eine Entität, die aus einem Ereignis resultiert, in welchem der Stasi-Student (Proto-Agens) jemanden verhört. *Der Ärger der Polizei* und *der Verdacht des Einbrechers* bezeichnen einen psychischen Zustand, in welchem die Polizei (Proto-Agens, Experiencer) über jemanden verärgert ist bzw. der Einbrecher (Proto-Agens) jemanden verdächtigt. *Das (schnelle) Überführen des Komplizen* bezeichnet ein Ereignis, in welchem der Komplize (Proto-Patiens) überführt wird.

Aufgabe 21

Das Helfen der Kinder ‚man hilft den Kindern‘, *das Applaudieren des Orchesters / des Gegners* ‚man applaudiert dem Orchester / dem Gegner‘ und *Marias Gehorchen / das Gehorchen des Propheten* ‚man gehorcht der Maria / dem Propheten‘ sind in der jeweils angegebenen Lesart (ggf. mit anderen Attributlexemen) äußerst selten belegt. *Das Gedenken der Toten* ‚man gedenkt der Toten‘ findet man mehrfach, ist allerdings immer noch selten. Häufiger belegt ist (ggf. mit anderen Attributlexemen) *das Widerstreben des Kindes* ‚dem Kind widerstrebt etwas‘, *Peters Behagen* ‚ihm behagt etwas‘, *das Gelingen des Kindes in der Schule* ‚dem Kind gelingt etwas in der Schule‘. Die zur Diskussion stehende Hypothese kann daher als striktes Prinzip nicht aufrecht erhalten werden.